



**„... bis ihr grau werdet, will ich euch tragen.“**  
*(Jesaja 46,4)*

## **Gottes Barmherzigkeit geht weiter**

Brief des Bischofs von St. Gallen an die Gläubigen

**2017**

Bitte am Samstag/Sonntag  
**14./15. Januar 2017**  
im Gottesdienst vorlesen

## **Schrifttexte:**

Lesung: Jes 46,3+4

Evangelium: Joh 1,29-34  
(2. Sonntag im Jahreskreis A)

Der/Die VorsteherIn des Gottesdienstes beginnt den Bischofsbrief vor der Lesung. Der/Die LektorIn liest die Jesaja-Lesung an der vorgesehenen Stelle im Bischofsbrief. Vor dem Evangelium Stille oder Instrumental.

*Beachten Sie bitte auch die **Gebetsanliegen** im Direktorium: S. 6 - 9 für alle Monate und die **Allgemeinen Hinweise** S. 10 - 17.*

*Der Bischofsbrief wird zusätzlich in **grösserem Format** (A4) und mit **grösserer Schrift** per E-Mail an die Pfarreien verschickt.*

Liebe Schwestern und Brüder

Am 20. November 2016 schloss Papst Franziskus die Heilige Pforte und beendete damit das Heilige Jahr der Barmherzigkeit. In seiner Schlussbotschaft fordert er uns auf, „nach vorne zu schauen und zu begreifen, wie auch weiterhin in Treue, Freude und Begeisterung der Reichtum der göttlichen Barmherzigkeit zu erfahren ist“ – Gottes Barmherzigkeit!

Für mich persönlich gehört das zu den tiefsten Erkenntnissen des vergangenen Jahres:

Barmherzigkeit ist eine Wesenseigenschaft Gottes – und wir Menschen können sie leben. Wir können sie umso mehr leben, je mehr wir darauf vertrauen, dass Gott uns trägt. Das verheißt er uns.

Diese Zusage Gottes bringt der Prophet Jesaja auf un-nachahmliche Weise zum Ausdruck. Hören wir als Lesung seine Worte – Worte, die in der Leseordnung der Kirche sonst nicht vorkommen:

## **Lesung aus dem Buch des Propheten Jesaja**

(vom Lektor/der Lektorin vorzutragen:)

*Hört auf mich, ihr vom Haus Jakob  
und ihr alle, die vom Haus Israel noch übrig sind,  
die mir aufgebürdet sind vom Mutterleib an,  
die von mir getragen wurden  
seit sie den Schoss ihrer Mutter verliessen.  
Ich bleibe derselbe, so alt ihr auch werdet;  
bis ihr grau werdet, will ich euch tragen.  
Ich habe es getan  
und ich werde euch weiterhin tragen.  
Ich werde euch schleppen und retten.*

*(Jes 46,3+4)*

### **Göttliche Barmherzigkeit**

Schwestern und Brüder

In diesen Worten kommt die konkrete Zusage Gottes zum Ausdruck, die ihn zu dem einzigartigen Partner der Menschen macht: Gott trägt uns, ja er schleppt und rettet uns.

Das hebräische Wort für Barmherzigkeit ‚Rachamim‘ bringt zum Ausdruck, was auch im Jesaja-Wort gemeint ist. ‚Rachamim‘ heisst so viel wie Mutterschoss. Mit diesem so typisch biblischen, leib-bezogenen Bild der Ge-

bärmutter wird nichts anderes ausgedrückt als: Gott geht schwanger mit uns und wir leben in seinem Mutterschoss. Das heisst, wir Menschen werden von ihm beatmet, gefüttert, beschützt, getragen, ausgetragen. Wir leben aus der Mund-zu-Mund-Beatmung durch Gott.

Wenn wir aus diesem Bewusstsein leben und auf andere Menschen zugehen, dann haben wir die Kraft und die Freiheit barmherzig zu sein und für Gerechtigkeit einzustehen. Gerade als Glaubende wissen wir ja, dass die Spannung zwischen Barmherzigkeit und Gerechtigkeit sehr gross sein kann und uns manchmal fast zerreisst. Für mich ist diese Spannung wichtig und bereichernd, weil sie mir hilft, das Leben zu sehen, wie es wirklich ist.

Jenseits einer theoretischen Abwägung oder Verhältnisbestimmung zwischen Barmherzigkeit und Gerechtigkeit ist das konkrete Leben wesentlich. „Barmherzigkeit ist nie nur abstrakt“ – sagt Papst Franziskus – sondern geschieht in der Begegnung zwischen Menschen oder zwischen Mensch und Gott.

Dafür stehen viele Christinnen und Christen, die in ihrem Alltag versuchen, barmherzig zu leben und sich für Gerechtigkeit in der Gesellschaft und in der Welt einzusetzen. Sie beweisen damit täglich, dass die Barmherzigkeit wirklich ein „Tragebalken ist, der das Leben der Kirche stützt“ (Papst Franziskus).

## **Barmherzigkeit konkret**

Welche Nahrung brauchen die Menschen heute? Welche Aktion atmet den Geist der Gerechtigkeit und Barmherzigkeit Gottes? Wie erfahren Menschen, dass Gott sie trägt? Fünf konkrete Vorschläge:

- 1) Was jede und jeder tun kann: Für andere beten! Im fürbittenden Gebet kann ich Menschen und Situationen aus aller Welt einschliessen, die Lebenden und die Toten. Ich kann es in der Familie sagen und zu fremden Menschen: Ich bete für dich und wünsche dir, dass du spürst, dass Gott dich trägt. Es tut gut zu wissen, dass in den Fürbitten unserer Gottesdienste der Blick und die Herzen geöffnet werden für alle Nöte der Menschen.
- 2) In der Hektik des Lebens, da viele unter Leistungsdruck und Globalisierung leiden, möchte ich ein Mensch sein, der Zeit hat und zuhört. Oft ist es gar nicht schwierig, Menschen zu helfen. Manchmal braucht es nur die Bereitschaft mitzugehen, jemand an die Hand zu nehmen und ein Stück ihres Weges, vielleicht auch ihres Glaubensweges mitzugehen. Die Zeit und der Weg und das Zuhören – das ist ein konkreter Beitrag zu mehr Menschlichkeit.
- 3) Die Kälte und Unbarmherzigkeit unserer Gesellschaft durchbrechen und Menschen am Rand besuchen und herein holen. Einem Menschen zeigen, dass er dazu

gehört, indem ich ihn besuche, aufsuche in seinem Zuhause und so deutlich mache: Auch wenn du vielleicht auf den ersten Blick nicht zu uns gehörst, weiss ich doch, dass du ein Kind Gottes bist und so meine Schwester und mein Bruder.

- 4) In einer Zeit, da wir über die sozialen Medien auch unter dem Stichwort „Hass“ sprechen, kann es wahrlich ein Werk der Barmherzigkeit und der Gerechtigkeit sein, über andere gut zu sprechen. Gottes- und menschengerecht ist es, die Wahrheit weiterzusagen und zu helfen, Menschen ins richtige Licht zu rücken und die Achtung der Person hoch zu halten.
- 5) Das Teilen von Geld und Gaben, von Möglichkeiten und Chancen wird immer wichtiger, weil die Solidarität unter den Menschen abnimmt, weil die Anonymität zunimmt und weil die Wirkung von Barmherzigkeit nicht mehr plausibel ist. Das alte Motto des Fastenopfers ist aktueller denn je: „Wir teilen!“

## Schwestern und Brüder

Als Bischof bin ich mir bewusst, wie viele von Ihnen jeden Tag für andere da sind, Kraft und Geld, Zeit und Zuwendung schenken. Für Ihr Zeugnis und Ihr Beispiel möchte ich Ihnen ausdrücklich danken. Sie sind damit für andere wie die Stimme Gottes, die aus dem offenen Himmel

spricht: Du bist mein geliebter Sohn, meine geliebte Tochter. Durch Ihr Beispiel erfahren andere: Gott schleppt und rettet uns. Durch Ihr Beispiel werden andere darin bestärkt, barmherzig zu sein und für Gerechtigkeit einzustehen.

Gottes reichen Segen erbitte ich für Sie – und für alle, die Ihnen am Herzen liegen. Er segne Sie mit seiner Kraft für alle Ihre guten Werke – und für das Schwere, das Sie zu tragen haben. Er segne Sie mit seinem Licht auch auf Ihrem ganz persönlichen Weg durch dieses neue Jahr.

*+ Markus Büchel*

+ Markus Büchel  
Bischof von St. Gallen



## Fürbitten

(evt. Fürbitt-Ruf „Sende aus deinen Geist ...“ KG 489)

Im Vertrauen auf Gottes Barmherzigkeit bitten wir:

- Für die Kirche, dass sie in der Welt Zeugnis gebe von der Menschenfreundlichkeit Jesu
- Für alle, die in Politik und Wirtschaft Verantwortung tragen, dass sie sich einsetzen für Menschenwürde, Gerechtigkeit und Frieden
- Für die Menschen, die durch Krieg und Katastrophen Leid erfahren, dass wir das Mögliche tun, ihnen zu helfen
- Für kranke, betagte und einsame Menschen, dass wir an ihnen nicht achtlos vorbei gehen
- ....

Barmherziger Gott, Du bist da, wo Liebe und Güte ist.  
Bleibe bei uns – in Zeit und Ewigkeit